

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 22

Rubrik: Stimmen zur Politik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

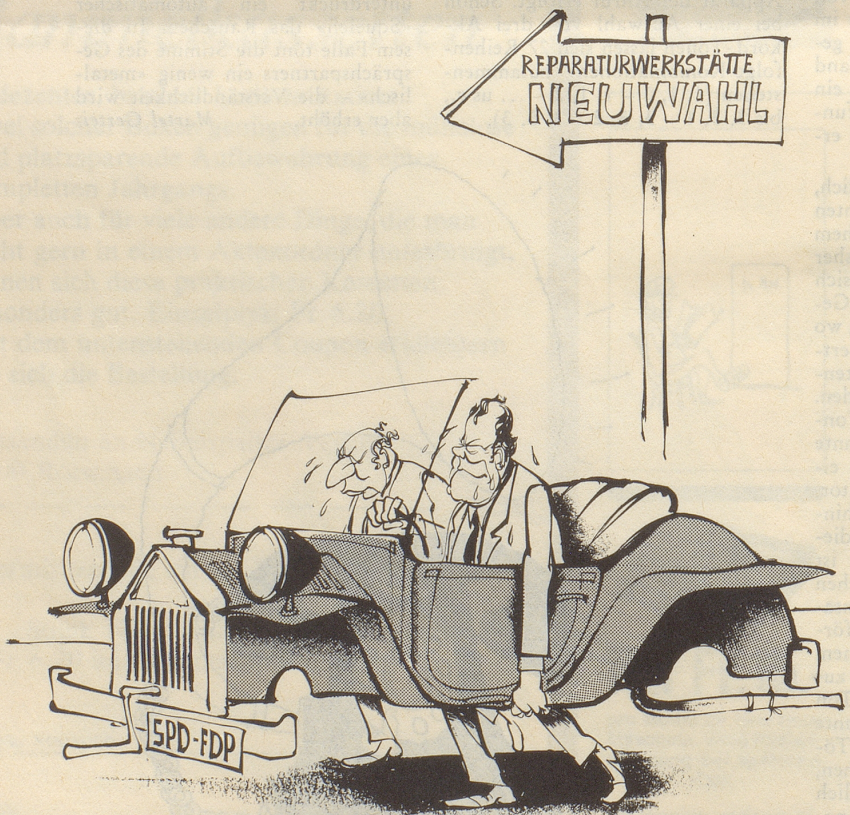
Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stimmen
zur Politik



Der Oppositions-Führer entscheidet sich!



HORST J.

Willy Brandt über die Ostverträge: «Man hat manchmal den Eindruck, Regierung und Opposition sprächen nicht über dasselbe Land, sondern von zwei grundverschiedenen Staaten.»

*

Der Schriftsteller Günter Grass an die CDU/CSU-Opposition: «Würde man Ihnen heute das Neue Testament oder die Bergpredigt vorlegen, von Strauß bis Barzel hieße die Antwort: «Nein, niemals, so nicht.»

*

Hans Joachim Vogel, Oberbürgermeister von München: «Nicht die Ostpolitik, sondern die Radikalisierungstendenzen bringen Gefahr für die Regierung.»

*

Edgar Faure, ehemaliger französischer Ministerpräsident: «Europa ist eine Aufgabe für die Jugend.»

*

«Sankei Shimbun», japanische Tageszeitung über den amerikanischen Sicherheitsberater Kissinger: «Ein eiskalter Machiavellist.»

*

Arnold J. Toynbee, britischer Historiker: «Unsere geschichtliche Schau gleicht dem Gesichtsfeld, wie es etwa ein Pferd zwischen seinen Scheuklappen oder ein U-Boot-Kommandant beim Blick durch sein Periskop hat.»

*

Michael Freund, deutscher Historiker: «Ueber die wahren Absichten der Sowjetunion sagen Noten und Erklärungen soviel aus wie eine Gebetsorgel über den religiösen Zustand dessen, der sie dreht.»
Vox

Zutrauen und zumuten

wird in unseren Zeitungen gern verwechselt. Und so gelang einem Kritiker zu schreiben: «Niemand möchte man dieser Kurtisane zumuten, daß sie zu Laszivität und Hinterhältigkeit fähig ist...»

Der mit seinem Handwerkszeug, der Sprache, nicht sehr vertraute Kritiker meint natürlich, daß man es dieser Kurtisane niemals zutrauen – und nicht möchte, sondern würde. Ihm ist jedenfalls zuzutrauen, daß er dem Leser auch andere Sprachschönheiten zumuten – wiederum nicht möchte, sondern würde. Einer seiner Kollegen mutet uns zu: «... der falschen Seite Gehör leiht...»

n. o. s.